

Pressemitteilung - 06.07.2023

Rückzugsstreifen zugunsten der Biodiversität

Keine Ruhepause für die Landwirte im Sommer. Es ist die wichtige Zeit der Heuernte und der Emd. Das Heu dient als Futter für das Vieh, vor allem in der Schlechtwettersaison. Hier und da bleiben jedoch kleine Grasstreifen und -flächen unberührt. Diese Rückzugsstreifen sind ein freiwilliger Beitrag der Landwirte zur Erhaltung der Natur. Sie spielen eine wichtige Rolle für viele Insekten und einige kleine Säugetiere.

Das Grasmähen ist für die Erhaltung von Futterwiesen unerlässlich, aber es bringt den Lebensraum und die Speisekammer vieler Insekten und Säugetiere wie Hasen oder Rehkitzte durcheinander, die sich im Schutz des hohen Grases verstecken. Indem die Landwirte nicht ihre gesamte Wiese auf einmal mähen, erhalten sie dort die Artenvielfalt unserer Landschaft.

Die Mechanisierung der Heuernte hat dazu geführt, dass die Arbeiten schneller durchgeführt werden können als früher, als sie sich über mehrere Wochen erstreckten, so dass die Tiere stets einen geeigneten Lebensraum finden konnten. Nebst dem späteren Mähen bestimmter ökologischer Zonen sind auch Rückzugsstreifen ein Weg, um diesem Problem entgegenzuwirken. Zudem ermöglicht dies den Samen zu reifen und sich zu verbreiten, was für die Artenvielfalt von entscheidender Bedeutung ist.

In der Region können die meisten ökologischen Wiesen ab Anfang Juli gemäht werden. Auf einigen werden aber 10% stehen gelassen. Auch beim zweiten Schnitt gibt es ein solches Rückzugsstreifen: Dieses Altgras dient vielen Insekten als Überwinterungsort, z. B. gewissen Käfern und Zikaden. Die Insekten, die in diesem Gras Zuflucht suchen, sind ausserdem die Beute des Neuntöters. Der Raubvogel mit dem hübschen Maskenkopf baut seine Nester in Hecken und Gehölzen und profitiert so von diesen von den Landwirten angelegten Vorratskammern.

Auf dem gesamten Gebiet des Regionalparks Chasseral zählen mehr als 1000 in ökologische Netzwerke integrierte Weideflächen eine nicht gemähte Zone. Die Gesamtfläche dieser Wiesen beträgt über 700 Hektar oder 7 km², wovon 10 % der Gesamtfläche bei jedem Durchgang der Maschinen verschont bleiben.

Diese freiwillige Beteiligung der Landwirte, die eine entscheidende Rolle für die Natur darstellen, bedeutet auch einen Einkommensverlust. Die Bauern erhalten also eine Ausgleichszahlung für diese Schutzmassnahme zur Erhaltung der Biodiversität. Die Entschädigung stammt aus den Direktzahlungen des Bundes und der Kantone, die dank der Projekte für ökologische Netzwerke, die vom Naturpark Chasseral gemeinsam mit den beteiligten Landwirten, den Landwirtschaftskammern und anderen Organisationen verwaltet werden, freigegeben werden.



Bildlegende: Auf den jeweiligen Wiesen werden zehn Prozent der Fläche zugunsten der Biodiversität von Maschinen verschont (© Parc Chasseral).



Bildlegende: Zahlreiche Insektenarten profitieren von dieser freiwilligen Massnahme der Landwirte, wie dieser Schachbrett-Schmetterling oder diese Biene, die auf einer Flockenblume sitzen (© Parc Chasseral).

Info & Kontakt :

Anatole Gerber (Natur & Landschaft)

anatole.gerber@parcchasseral.ch

+41 (0)32 942 39 45 / +41 (0)76 522 06 36



PARC NATUREL
RÉGIONAL



Der Regionalpark Chasseral gehört zu den "Exzellenz-Regionen", zu welchen die 20 Schweizer Pärke zählen. Als Landschaft des Jahres 2022 ist er seit 2012 vom Bund anerkannt. Der Park hat sich zum Ziel gesetzt, sein bestehendes Naturerbe zu erhalten und zur Geltung zu bringen, sowie auch einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Region zu leisten. Der Naturpark erstreckt sich über ein Gebiet von 470 km², 23 Gemeinden und zählt rund 53'000 Einwohner.